

# Spezieller Stiderei Verkauf.

Alle 10 und 15 Cents Edging und Insertions,

## 5 Cents die Elle.

Siehe Ausstellung im Fenster.

### Neuer 4 Cents Laden,

J. H. Ludwig.

310 Kadawanna Ave.

### Peter Skipp,

Baumeister und Contractor,  
Office, 327 N. Washington Avenue.

Hersteller von hohlen Cement Bauquadranten  
Eisenbrücke in Scranton und White Haven.  
Alle in das Baugeschäft einfließenden Arbeiten  
werden schnell und billigt ausgeführt.  
Grundsätzlich in Keller und Seitenwege einer  
Spezialität.  
Beide Telephone

### Augen Symptome

machen nicht immer ihre Anwesenheit durch  
schlechte Sehsicht bekannt.  
Rote Augenlider, Kopfsch,  
Nervosität, Magen Leiden,  
Häunen in den meisten Fällen Augenschmerzen zu-  
geschrieben werden. Wir kuren diese Wirkungs-  
weisen der obigen Seite mit Erfolg an.  
Eine große Einwirkung haben Augen-  
medien die getrockneten Blüthen auf-

### Silverstone, Augen

Spezialist,  
Etabliert 1885.  
225 Kadawanna Avenue.

### Keiper & Bodroth,

Plumbing, Dampf und Heiz-  
wasser Heiz-, Bleich- und  
Eisenbleich-Arbeiter.

Dachdecken, Lüden, Bleich- und Dampf-  
heizen aufgestellt und repariert.  
Office und Werkstätte:  
No. 203 Spruce Straße.  
Neues Telephone—Werkstätte, 1850; Wohn-  
ung, 704.

### Plumbing in dem Heim

ist eines der hauptsächlichsten Departements  
unseres Geschäfts. Wenn die Wasser-  
leitungen aber zerfallen, die Gasleitungen  
sicher aber das Sanitationssystem eine Unterbrechung  
nötig hat, so rufen und auf irgend einem  
Zeitpunkt.

### Gebr. Günster,

Eisenwaren und Plumbing,  
Nr. 325—327 Penn Avenue

### Brooks & Co.,

Bankiers,  
Mitglieder der N. Y. Stock Exchange,  
Bankier in  
Allen Distrikten und Nicht-  
Distrikten Sekuritäten,  
423 Spruce Straße, Scranton.

### Zweites National Bank Gebäude, Wilkes-Barre, Pa.

### Mrs. Trostel, deutscher Metzger,

1115 Jackson Straße,  
liefert die feinsten Wurst in Jede Stadt; und  
ebenso alle Sorten frisches und eingeschicktes  
Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

### M. Feidler's Deutsche Bäckerei

210 Franklin Avenue.  
Brotwerk jeder Art täglich frisch. Warme  
Kaffee und Edele sowie leichte Getränke.

### D. B. Partridge, Advokat und Rechtsanwalt,

491 Kadawanna Avenue,  
Scranton, Pa.

### Joseph Gardner, Contractor und Baumeister,

1206 Academy Str., Scranton, Pa.  
Dampfkessel-Reparatur Spezialität.

### Stadt und County.



Die Telefonnummer des „Wochenblatt“  
ist jetzt 2309 (neues).

Staats Superintendent der öf-  
fentlichen Schulen Nathan C. Schaeffer  
hat Freitag, den 27. Okt., als Herbst-  
Baumpflanzungstag festgesetzt.

Die D. & H. Company berichtete  
der Polizei am Montag, daß am Abend  
zuvor ein Güterwagen auf der Weide  
zwischen Phelps und 13th Straßen von  
Schulwerk bestohlen wurde.

F. M. Howell, bisher Superin-  
tendent der Bangor und Portland Di-  
vision, ist als Nachfolger des resignirten  
J. J. McCann als Superintendent der  
Scranton Division der Kadawanna  
Eisenbahn ernannt worden.

Der Plumber Edward J. Duffy  
mußte am Montag für ein gerichtliches  
Erscheinen \$500 Bürgschaft stellen, weil  
er Freitag Nacht ein Wohnzimmer in dem  
New York Kohlenhaus am sämtliche  
Wohlführer und Zubehör bestahl, nach-  
dem er dieselbe Vogels genommen hatte.

Richter Edward C. Newcomb, der  
sich um eine Wiederwahl bewirbt, er-  
freut sich unter seinen Kollegen von  
Abolitionisten allgemeiner Beliebtheit,  
denn seine diebstahlige zu Har-  
rington hinterlegte Petition enthält  
die Namen von 166 praktizierenden Ab-  
olitionisten des Countys. Auf der demo-  
kratischen Petition befinden sich 69 und  
auf der republikanischen 97 Unterschriften  
zugunsten von Richter Newcomb, so  
daß derselbe für die Wiederwahl seine  
Opposition hat.

Frau Katharine Fröhlich, Gattin  
des Herrn Henry Fröhlich von Jefferson  
Avenue, ist am Donnerstag Morgen im  
Alter von 68 Jahren gestorben. Die  
Verstorbene wurde in Deutschland ge-  
boren und kam als junges Mädchen  
nach Amerika; außer dem Gatten wird  
sie von der Adoptivtochter Fräulein Ma-  
ria überlebt. Sie war lange Jahre auf  
der Südseite wohnhaft und erernte sich  
allgemeiner Achtung. Die Beisetzung  
am Samstag Nachmittag im Forest  
Hill Friedhof statt, nach einem Trauer-  
dienst in der Wohnung, den Pastor W.  
A. Nordt leitete.

Jünglingsbegeben bekannnten sich  
vor Richter Newcomb schuldig und wurden  
dann verurteilt. Der des Einbruchs  
angeklagte Valentin Boddilla von Dick-  
son City entkam mit einer suspensiblen  
Verurteilung. Steve Pedlock, der ein  
Bankbuch stahl, sich als den Eigentüm-  
er ausgab und \$250 ausbezahlt er-  
hielt, muß in die Huntington Reform-  
anstalt. James W. Bryden muß einen  
Gefängnisstrafe abtun, weil er aus  
seines Vaters Wohnung in Peterburg  
ein Riffen stahl. Weil er einen anderen  
Mann durch eine Schusswunde in die  
Hand verletzete, hat Tony Gibbons fünf  
Monate Gefängnis abzusitzen. Der  
Hühnerdieb Lawrence Gillen von Car-  
bondale bekam vier Monate Gefängnis.

— Fräulein Anna C. Albrecht und  
James L. Duffy wurden gestern durch  
Warror J. J. McCann getraut.

— Das jüdische Neujahr fängt mor-  
gen mit Sonnenuntergang an und dau-  
ert bis Sonnenuntergang am Samstag.

— Charles Cummings von Madison  
Avenue und Fräulein Johanna Henne  
von Dickson City künftigen am Don-  
nerstag ihre Vermählung an, welche  
schon am letzten 28. Februar in der St.  
Thomas Kirche zu Dickson City statt-  
fand.

— Die County Commissäre beschlos-  
sen am Samstag, die Namen der Kan-  
didaten für Mayor nicht auf dem offi-  
ziellen Stimmzettel für die bevorstehende  
Primärwahl drucken zu lassen, da im  
nächsten Frühjahr keine Bilanz für das  
Amt erfolgen wird.

— Die Herbstregistrierung für 1911  
ist die stärkste, seitdem das Gesetz  
in 1906 in Kraft trat, denn insgesamt  
liegen sich in den drei Tagen 18,552  
Wähler als Wähler eintragen, ein Be-  
weis dafür, daß das Interesse an der  
Herbstwahl ein reges sein wird.

— In dem Orpheum Nickelot an  
Kadawanna Avenue entstand Dienstag  
Nachmittag, als eine Bildermaschine  
explodierte, ein Brand, welcher den gan-  
zen Raum mit dichten Rauch anfüllte  
und die anwesenden Zuschauer in große  
Angst versetzte, doch richteten die Flam-  
men nur geringen Schaden an und auch  
niemand wurde weiter verletzt.

— Nachfolgende Deutsche wurden am  
Freitag unter dem Gesichtswort für den  
zweiten Termin von Quartierge-  
richt gezogen, welcher am 16. Oktober  
anführt: George Kell, Joseph Wolf,  
Daniel Gfänger, Charles Schunt, Fred  
Griest, Fred Schunt, John Das, Frank  
Lust, Dekar Miller, Henry Ruedler,  
Emil Herbfiler, Thomas Wagner, Fred  
Weber, Chris. Repein, Adam Fruchtel.

— Der Streik der Streckenarbeiter  
der Kadawanna Company ist am Sam-  
stag Abend zur Hofstraße geworden,  
nachdem alle Versuche schiefgeschlagen,  
einen solchen zu vermeiden. Die Füh-  
rer der Union kündigten jedoch an, daß  
sie bereit sind, irgend welche Vor schläge  
für eine zufriedenstellende Schlichtung  
der Mißverständnisse entgegen zu nehmen  
und erklären ferner, den Fall des ent-  
lassenen Bormanns W. J. Foley zu  
einer separaten Frage machen zu wollen.  
Die Company scheint aber entschlossen,  
sein Anerbieten zu einem Ausgleich an-  
nehmen zu wollen und ihre Beamten  
erklären weiter, daß der Streik über-  
haupt ein Beschäftigt sei, indem nur  
einviertel der Arbeiter dem Streikbefehl  
Folge leisteten.

— Als Herr Richard Kimmacher, ei-  
ner der Eigentümer des Hotel „Bel-  
mont“, früh am Dienstag Morgen in  
dem Furgang schleichen Schritte hörte,  
sprang er schnell aus dem Bett und  
machte sich hinter dem mutmaßlichen  
Eindringler, der dann mit Hilfe des  
Haubdienern übermüht, einem Poli-  
zisten übergeben und über Nacht ein-  
gesteckt wurde. Der Verhaftete ist Dr.  
William B. Dames von Newark, N.  
J., der als Gast in dem Hotel weilt;  
den folgenden Verhör wurde er we-  
gen Mangel an Beweisen entlassen,  
schwer aber Kade und erlangte wegen  
Angriffs und Schlägerei gegen Herrn  
Kimmacher und den Haubdiener Ver-  
haftbefehle und beide mußten je \$500  
Bürgschaft für ein gerichtliches Erschei-  
nen stellen. Damit nicht zufrieden,  
strengte er später noch gegen Herrn  
Kimmacher eine \$10,000 Entschädig-  
ungsklage für seine Einkerkung an.

Die „Bestallung“.

Aus Schlesien wird folgendes Ge-  
schichtchen erzählt: Eine Frau Kosa  
S. in Siobierz hatte bisher die Vor-  
mundschaft ihres Sohnes in Händen.  
Anlässlich seiner 21jährigen Frist wurde  
die Frau vom Vormundschaftsgericht  
aufgefordert, unermüßlich die „Be-  
stallung“ einzulösen. Die in der  
Amtsprache nicht sehr bemanderte  
Frau dachte über das Wörtchen, „Be-  
stallung“ lange nach, schließlich, als  
sie sich über seine Bedeutung nicht  
klar zu werden vermochte, ging sie  
zu einem „Ortsweisen“, dessen Geist  
jedemfalls auch nicht sehr weit reichte.  
Denn anders Tags ließ beim Vor-  
mundschaftsgericht ein großer Vogel ein-  
fliegen, der folgenden Bericht enthielt:  
ein Schafe, zwei Kühe, ein Kalb, ein  
Ochse, sechs Fühner, zehn Hühner,  
zwei Gänse, drei Paar Tauben und  
fünf Rackweid.

Kadawanna Zweig

Die regelmäßige monatliche Geschäfts-  
versammlung des Kadawanna Zweiges  
findet am Freitag, den 22. September  
(also morgen), punkt 8 Uhr Abends,  
statt, und es sind die Herren Delegaten  
und Einzelglieder am zahlreichsten und  
pünktlichsten Erscheinen ersucht.

### Aus Washington.

Präsident Taft ist durch die Verhält-  
nisse gezwungen worden, sein Campagne  
für einen zweiten Termin so frühzeitig  
zu eröffnen. Er hat dem Volk sehr viel  
zu erklären und wird schwerlich den Be-  
weis liefern können, daß er einen weite-  
ren Termin verdient hat. Vom demo-  
kratischen Standpunkte aus hoffen wir,  
daß der Präsident keine Schwierigkeiten  
haben wird, die Wiedernomination zu  
erlangen, und wenn wir auch die Stärke  
der progressiven Republikaner, welche in  
der Conventioe Herrn Taft bekämpfen  
werden, nicht unterschätzen, so sind wir  
überzeugt, daß der Präsident mit großer  
Möglichkeit wieder nominirt werden wird.  
Es ist für uns der schwächste Kandidat,  
welchen die Republikaner aufstellen kön-  
nen. Solche wie Va Follette oder Cum-  
mins würden uns zu schaffen machen  
und ihre Nomination wäre unangenehm.  
Taft wird von Anfang an zur Defensiv-  
politik getrieben werden und ein Präsi-  
dentschafts-Candidat, welcher sich fortwäh-  
rend verteidigen muß und nie die Of-  
fensive ergreifen kann, hat wenig Aus-  
sicht, in der Wahlschlacht Sieger zu  
werden. Auch hoffen wir, daß die pro-  
gressiven Republikaner von der Idee  
abstehen werden, ein eigenes Ticket zu  
nominiren. Die demokratische Partei  
muß direkt am Stimmkasten gewinnen  
und eine Mehrheit im Electoralcolle-  
gium haben. Es wäre ein Unglück für  
die Partei, sollte die Wahl in das Abge-  
ordetenhaus gemorren werden.

Kurz vor seiner Abreise von Bever-  
ley, der gegenwärtigen Sommerresidenz  
des Präsidenten, wurde Herr Taft von  
einer großen Anzahl von Fabrikanten  
aus den New-England Staaten besucht  
und der Führer der Delegationen hatte  
die Unverfrohenheit, dem Präsidenten zu  
sagen, daß er im Namen von über zwei  
Millionen Menschen spreche. Er be-  
klagte die Unbilligkeit der Präsidien über seine  
Stellung in der Tariffrage und ver-  
sprach ihm die Unterstützung der Fabrik-  
anten und der Arbeiter der New-Eng-  
land Staaten. Das war wohl zu er-  
warten. Die „Imarten“ Jantess der  
New-England Staaten haben seit Jah-  
ren durch das republikanische Raub-  
und Schutzoll-System fast ebenso viel  
profitirt, wie die Eisen-, Stahl und  
Kohlenbarone von Pennsylvania. Als  
„Standpater“, welcher im Stande ist,  
Tariffreduktion zu verhindern, gefällt  
Herr Taft den Yankee Raubtritten  
vollstetig. Ihm aber die Unter-  
stützung der Arbeiter zu versprechen,  
schint und denn doch ein wenig zu ge-  
nügt. Der amerikanische Fabrikarbeiter  
hat längst ausgefunden, daß nur die  
Fabrikanten durch einen Schutzoll pro-  
fitiren, daß der Arbeiter aber nicht im  
Vergleichen durch den Tarif begünstigt  
wird. Die durch die von den Repu-  
likanern beschützten Truist hervor-  
gerufen hohen Preise aller Lebensge-  
benisse zwingen jeden ehrlichen Arbei-  
ter, gegen jeden republikanischen Kan-  
didaten zu stimmen.

Sprecher Champ Clark hat Recht ein  
Optimist zu sein. Er war ein Optimist  
in den dunkelsten Tagen der Demokra-  
tie. Nie hat er die Hoffnung auf den  
ernstlichen Sieg demokratischer Prinzi-  
palien ausgegeben. In den Tagen der  
schwersten Noth, unter der Herrschaft  
Cannons im Hause und der Ardich's  
im Senat, warf Clark als Führer der  
Minorität die Hüfte nie in's Korn.  
Dannals war es nicht leicht, ein Opti-  
mist zu sein. Jetzt, wo die Demokraten  
das Abgeordnetenhaus besitzen und die  
allerbesten Aussichten für das Weiße  
Haus und den Senat haben, kann jeder  
demokratische Politiker ein Optimist  
sein. Champ Clark's Optimismus ist  
in den dunkelsten Tagen hat viel zu dem  
großen Sieg im letzten November bei-  
getragen. „Keep your eye on Champ  
Clark“, könnte man den anderen Präsi-  
dentschafts-Kandidaten raten.

Der Staat Maine, der seit nahezu  
60 Jahren in einer oder der anderen  
Form mit Temperenzgesetzen „beglück-  
t“ und dabei immer gut anti-demokratisch  
war, hat bei der kürzlichen Wahl „nag-  
gestimmt“, das heißt, das konstitutionelle  
Prohibitionsgesetz ist widerrufen wor-  
den. Daß sich die „trockene“ Wehrzeit  
von über 45,000 im Jahre 1884 auf  
136 Wehrzeit für die „Nassen“ umge-  
schwenkt hat, ist ein Verdienst der De-  
mokratie des Staates Maine und ein  
sicheres Zeichen, daß die Demokraten  
dort am Klüder bleiben werden.

Aus Preußen wird eine Futter-  
Miserikate berichtet.

In mehreren Dörfern von Süd-  
Westfalen hat die anhaltende Theuerung  
der Lebensmittel reguläre Bauernauf-  
stände zur Folge gehabt und offene  
Plünderung und Raub sind an der  
Tagesordnung. Die Gendarmenrie hat  
einen harten Stand.

### Konvent des D. A. National-Bundes.

Wie wohl in deutschen Kreisen allge-  
mein bekannt, wird der Deutsch-Ameri-  
kanische National-Bund seinen nächsten  
Konvent in der Bundeshauptstadt ab-  
halten. Die Geschäftsführungen begin-  
nen am 6. Oktober in dem ultra-fashio-  
nablen Hotel New Willard. Unter den  
Auspizien des Washington Zentral-Ver-  
eins ist ein aus dem besten Materiale  
bestehender Fest-Ausschuß ernannt wor-  
den, dessen Vorberathungen darauf schlie-  
ßen lassen, daß den Delegaten außer den  
wichtigsten Arbeiten des Konvents auch  
viele Vergnügungen bevorstehen. Das  
Washingtoner Deutschthum ist numme-  
rich nicht sehr zahlreich und ist daher  
jetzt im Stande, große deutsche Fest-  
lichkeiten zu übernehmen. Aus nahe  
liegenden Gründen mußte von den gro-  
ßen Turn- und Sängersfesten abgelassen  
werden. Für die Abhaltung eines solchen Konvents,  
wie der bevorstehende, ist Washington  
aber ein sehr geeigneter Platz. An der  
Spitze des allgemeinen Festausschusses  
steht Herr Martin Wiegand, welcher die  
verschiedenen Unter-ausschüsse sehr sorg-  
fältig zusammengeleitet hat. Herr Wie-  
gand ist ein prominenter und bekannter  
Geschäftsman, und seinen Anstrengun-  
gen ist es zu verdanken, daß der Gar-  
rantiefonds von \$3000 ohne allzu große  
Schwierigkeiten zusammengebracht wor-  
de. In dieser immer sehr schwierigen  
und unbankbaren Arbeit wurde Herr  
Wiegand von dem Sekretär des Fest-  
ausschusses, Herrn Capitän Ghas. T.  
Schwegeler, Herausgeber des „Wash-  
ington Journal“, Herrn Jakob Brügger,  
dem Schatzmeister, und Herrn Ham-  
met, dem Finanzsekretär, kräftigst un-  
terstützt. Auch hat die hiesige Handels-  
kammer das Unternehmen liberal begün-  
stigt. Selbstverständlich werden nur  
wenige von den Herren Delegaten und  
den zahlreich zu erwartenden Besuchern  
in dem ungünstigen Willard Hotel  
Vogel nehmen und werden Quartier in  
deutschen Haushalten vorziehen. Als  
solche sind das Hotel Frig Reuter, Wei-  
ler's Hotel und das Park Hotel wohl  
bekannt und zu empfehlen. Viele von  
den Delegaten werden jedoch Vogel in  
Privathäusern finden und ihre Wahl-  
zettel in deutschen Restaurants einneh-  
men, womit Washington ja ganz gut  
verföhrt ist. Gleich nach seinem Ein-  
treffen wird jedem Delegaten ein kleines  
Nachtgeln eingehängt werden. Dieses  
enthält das Programm eines jeden Ta-  
ges und die Coupons für die arrangir-  
ten Vergnügungen. Die beabztugten  
Mitglieder der Presse, welche sich zur  
Berichterstaltung einfinden, werden er-  
laubt, sich schon jetzt, wenn möglich, bei  
dem obengenannten Herrn Schwegeler  
oder bei Herrn E. Max Hoffmann, 520  
E Straße, N. E., anzumelden, und die  
genannten beiden Herren werden auf  
das Beste für die Kollegen sorgen. Für  
Post- und Telegraphen Facilitäten, Vo-  
tenzungen, Schreibmaterial u. s. w. wird  
bestens gesorgt sein durch Herrn Dr.  
Kurt Boelner, den Präsidenten des  
deutschen Central-Bereins, welcher im  
Konventsaale die Aufsicht haben wird.  
Dr. Boelner ist auch Delegat zum Kon-  
vent und die Herren Delegaten sollten  
sich in allen fraglichen Angelegenheiten  
an ihn wenden. Wir lassen das Pro-  
gram nachfolgend folgen. Es lautet:

Freitag, den 6. Oktbr. Vorm. 9 bis  
1 Uhr Nachm., Sitzung des Konvents,  
Eröffnung durch Dr. E. J. Dejermer,  
Begrüßung durch Dr. Kurt Boelner.  
Nachm. 3 Uhr.—Pilsgerfahrt nach der  
Grust von George Washington, Mount  
Vernon, per Dampfer „McClister“, wo  
Dr. Dejermer einen Kranz auf den Sarg  
des Helden legen wird; mehrere deutsche  
Lieder werden dabei vorgetragen. Die  
englische Festrede hält der Abt. Simon  
Wolf von Washington, die deutsche Col.  
Ernst E. Stahl von Trenton, N. J.—  
Vorm. 8 Uhr Abends findet unter dem  
Vorhine von Dr. Christian Strauß, dem  
Redakteur des „Washington Journal“, die  
Feier des Deutschen Tages in der  
Halle der National Rites statt; Fest-  
redner ist der berühmte Germanist der  
Universität von Pennsylvania, Prof.  
Dr. Vearend.

Samstag, den 7. Oktbr. Von 9 Uhr  
Vorm. bis 1 Uhr Nachm., Sitzung des  
Konvents. Nachm. 3 Uhr, Empfang im  
Weißes Haus, doch mag dieser Theil  
des Programms geändert und dafür ein  
Besuch des National-Museums und des  
Washington Monumentes eingeschaltet  
werden. Abends 8 Uhr beginnt das  
Bankett im New Willard Hotel (Gebeck  
zu \$4). Dr. Kurt Boelner ist Toast-  
meister.

Sonntag, den 8. Oktbr., findet keine  
Vormittags-sitzung des Konvents statt.  
Diesbezügliche wird Nachm. von 4.30—8.30

## Gewöhnliches Mehl mag für manche Leute gut genug sein, aber ist es gut genug für Sie?

Es ist einfach eine Frage von 3 a  
oder 2 e i n. Wünschen Sie gewöhn-  
liches Mehl und gewöhnliche Resultate, oder  
wünschen Sie King Midas Mehl und sehr  
vorzügliche Resultate? Es besteht völlig  
so viel Unterschied zwischen Brod aus King  
Midas Mehl und Brod gebaden aus an-  
deren Mehlen, als wie zwischen Rahm und  
Milch.

Der kleine extra Kostenpreis machen  
diese wunderbare Qualität möglich.

Alle guten Grocers verkaufen  
**King Midas**

Das theuerste Mehl in Amerika und werth  
alles, was es kostet

## Wie kommt es, daß so viele Krankheiten, welche augenscheinlich der berühmter Kozge getrocknet haben, dem beruhigenden Einfluß eines ein- fachen Hausmittels weichen, wie

for n i s  
**Alpenkräuter**

Weil er blickt an die Wurzel des Lebens, die Uneinigkeit im  
Mut, geht. Er ist aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln  
Kräutern hergestellt, und ist über ein Jahrhundert lang im Gebrauch  
gewesen, lange genug, um seinen Werth gründlich zu prüfen.  
Er ist nicht, wie andere Medizin, in Apotheken zu haben, sondern wird  
den Leuten direkt geliefert durch die alleinigen Fabrikanten und Eigentüher.

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,  
19-25 So. Hoysne Ave., CHICAGO, ILL.

Abends tagen, nach vorheriger Besich-  
tigung verschiedener öffentlicher Gebäude  
—Capitol, Congress Bibliothek u. s. w.—  
Abends werden deutsche Stadtbauer be-  
sucht.

Am Montag, den 9. Oktober, findet  
Vormittags die Schlußsitzung des Kon-  
vents statt, und Nachmittags werden  
Ausflüge per Automobil und Trolley-  
Car nach dem nationalen Militärried-  
hofe Arlington und dem benachbarten  
Fort Myer unternommen. Bei diesem  
Besuche wird eine Schwadron des 15  
Kavallerie Regiments eine Reitvorstell-  
ung geben, welche von keinem Zirkus  
übertrffen werden kann. Am Abend  
ist großer Schluß-Konvers im der Halle  
des Carroll-Instituts, wo es an launi-  
gen Viedern und humoristischen Ansprä-  
chen nicht fehlen wird.

Zeitige Anmeldungen der Delegaten  
beim Sekretär des Festauschusses, Capt.  
Ghas. T. Schwegeler, Herausgeber des  
„Washington Journal“, 710 Sechste  
Str., Nordwest, sind dringend erbeten.

Für Coroner:  
**F. J. Bishop, M. D.**  
Wir möchten ein gutes Wort einlegen  
zugunsten der Kandidatur von Dr. F.  
Bishop für das Amt des Coroners.  
Herr Bishop stammt von deutschen El-  
tern in Archbold, ist 35 Jahre alt und  
spricht selbst ziemlich gut deutsch,  
es ist gewiß eine Empfehlung für ihn,  
daß er dem „Kadawanna Zweige“ als  
Mitglied angehört. Bishop auf dem  
republikanischen Ticket, so gehört Herr  
Bishop doch nicht der Maschine an,  
sondern kämpft seinen eigenen Kampf.  
Er ist seit 12 Jahren in Scranton ses-  
haft, ein fähiger junger Arzt und wird,  
wenn erwählt, das Coroners Amt ge-  
wissenhaft versehen. Herr Bishop er-  
sucht die Deutschen dieses Countys um  
ihre Unterstützung und Stimmen und  
wird dafür dankbar sein.  
35,2

— Das Gerücht von militärischen  
Kräftungen in Holland ist offiziell demen-  
tirt worden.

— Bundes-Kreisrichter Peter S.  
Groskup in Chicago hat angekündigt,  
daß er in der ersten Woche des Oktober  
von seinem Amt zurücktreten werde.

— Die italienische Regierung soll  
angeblich der Türkei 60,000,000 Lire  
für ihre Zustimmung zu einem Protec-  
torat über Tripolis zu bieten beabzigt  
sich. Wird die Offerte abgelehnt, so  
sollen sofort 25,000 Mann Truppen  
nach dem Verberstaat gesandt werden.

**Eine Bitte.**

Wir bitten hiermit solche unserer ver-  
ehrten Abonnenten, welche ein Jahr oder  
darüber für das „Wochenblatt“ schulden,  
uns den Betrag zukommen zu lassen,  
denn wir haben das Geld nöthig und  
ganz gewiß verdient. Wer nicht selbst  
vorsprechen kann, ist gebeten, den Be-  
trag per Post einzusenden. Das Gesch-  
schaft erfolgt, weil wir gegenwärtig und schon  
seit einiger Zeit keinen Kollektor hatten  
und dem regulären Personal der Office  
die Zeit fehlt, zu collectiren. Es würde  
uns viel Zeitverlust erspart, wenn die  
Lefer vorsprechen und bezahlen würden;  
eje die Schuld zu hoch anläuft.  
Aktungsbood,  
Der Herausgeber.

**Bei Erkältungen**  
reibe man Hals und Brust, auch die  
Nüstchen mit Dr. Richter's  
**Pain-Expeller**  
ein. Wirkt sofort lindern und heil-  
end. 25c und 50c in Apotheken. Nur  
echt mit Anter.

**F. AD. RICHTER & CO.,**  
(Aus Rudolstadt, Thüringen.)  
215 Pearl Street, New York.